

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkhütte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 184.

Dienstag den 8. August 1893.

XI. Jahrg.

Ueber die Ergebnisse der Börsenquete

machen die „Münch. Neust. Nachr.“ interessante Mittheilungen, in denen sie berichten, daß der längst in Aussicht gestellte Bericht der Börsenquete-Kommission an den Reichskanzler sich nur um deswillen so lange verzögert, weil es bereits jetzt fast unmöglich erscheint, der Meinungsverschiedenheiten Herr zu werden, welche sich je länger desto mächtiger zwischen den einzelnen Mitgliedern der Kommission erhoben haben. Die hauptsächlichsten Differenzen bestanden in der Frage des Terminhandels, in welcher sich drei Gruppen gebildet hatten. Die eine hält an der Ansicht fest, daß der Zeithandel im allgemeinen oder wenigstens, soweit er sich nicht unter gewerbmäßigen Börsenhändlern abspielt, vom volkswirtschaftlichen wie vom sozialen Standpunkt aus in gleicher Weise schadenbringend sei. Ein Theil dieser Gruppe will daher sämtliche Zeitgeschäfte im Effekten- und Produktenverkehr, falls sie nicht durch effektive Lieferung und Abnahme, sondern durch Differenzausgleichung erlebigt werden, für ungültig und klaglos, eventuell auch für strafbar wissen. Ein anderer Theil vertritt den Plan, eine öffentliche Liste, ähnlich dem Handelsregister einzuführen, in welche alle diejenigen nach Belieben sich eintragen lassen können, welche sich mit Börsengeschäften befassen wollen. Nur die in den Listen eingetragenen Personen sollen gültige und klagbare Termingeschäfte abschließen dürfen. Die zweite Gruppe sieht den Termin bzw. Differenzhandel als ein nützliches und notwendiges Institut an, das daher gesetzlich gegen die augenblickliche Strömung der obersten Juridikatur geschützt werden müsse, indem Differenzgeschäften gegenüber der Einwand des Spiels als unzulässig erklärt werde. Eine dritte Gruppe nimmt eine vermittelnde Stellung ein. Sie will in das Strafgesetzbuch im Anschluß an das neue Wucherergesetz einen neuen Paragraphen eingefügt wissen, wonach derjenige einer strengen Strafe verfällt, der unter Ausnutzung des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines andern diesen zu Zeitgeschäften verleitet oder mit ihm solche eingeht, in einer Höhe, die dessen wirtschaftlichen Verderb zur Folge haben kann. Ähnlich den wucherlichen Geschäften sollen solche Geschäfte dann auch zivilrechtlich ungeschützt bleiben. Mehr Uebereinstimmung herrscht in der Frage der Börsenorganisation und Zulassung zum Börsenbesuch. Man gedenkt, eine Organisation, ähnlich der englischen stock exchange einzuführen; nur soll die korporative Seite weiter ausgebaut und dem staatlichen Aufsichtrecht, welches England gar nicht kennt, größere KonzeSSIONen gemacht werden. Für die Zulassung zum Börsenbesuch will man insbesondere die in England bewährte Einrichtung nachahmen, wonach jeder die Aufnahme Begehrende außer der Hinterlegung einer größeren Summe noch drei bereits börsenberechtigigte Mitglieder als Bürgen zu stellen hat, welche bei Insolvenz des Neueingetretenen solidarisch haftbar gemacht werden können. Durch Konkursöffnung soll die Börsenmitgliedschaft aufgehoben, eine Wiederaufnahme nur, wenn die Gläubiger mit mindestens 50 pCt. ihrer Forderungen, nach dem zweiten Konkurs, wenn sie gänzlich befriedigt sind, statthaft sein.

Das Institut der vereideten Makler beabsichtigt man gänzlich aufzuheben, indem man für die vereideten Makler dieselben Aufnahmebedingungen wie für die übrigen Börsenbesucher vorschreiben will. Hand in Hand hiermit soll eine Reform der Kursnotirung, ähnlich derjenigen an der Hamburger Börse,

gehen. Weiterhin sollen auch für die Zulassung von Papieren verschärfte Maßnahmen getroffen werden. Neben einer Erhöhung des Mindestkapitals — es sollen nur solche Papiere zum Ultimo-handel zugelassen werden, welche in einem Betrage von mindestens 50 Millionen Mark existiren — sollen diejenigen, vornehmlich industriellen Papiere von der Kursnotiz ausgeschlossen werden, welche einen rein lokalen Werth besitzen, ohne auf die Wirtschaft des Landes irgend einen Einfluß zu haben. Zur unparteiischen und wirksameren Durchführung aller dieser Maßnahmen soll ein ständiger Staatskommissarius in das Börsenkommissariat delegirt werden, dessen Machtbefugnisse entsprechend dem von ihm zuvertretenden öffentlichen Interesse festzustellen sind.

Politische Tagesschau.

Zu der im preussischen Finanzministerium ausgearbeiteten Denkschrift über die Reichsteuerreform wird der „Berl. Börsenztg.“ geschrieben: „In dieser Denkschrift sind thatsächlich alle in Betracht kommenden Punkte erwogen, ein fertiger Plan ist aber darin nicht enthalten. Im Gegentheil, die künftige Gestaltung der bezüglichen Dinge ist nur in äußeren Umrissen gekennzeichnet. Recht interessant ist es, daß darin auch Steuerprojekte erörtert sind, deren Einführung wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, wie beispielsweise die Wehrsteuer. Es ist anzunehmen, daß gleich dem preussischen Finanzminister auch einige Minister anderer Staaten in ähnlichem Sinne ihre Anschauungen zur Sache schriftlich niederlegen, auch ist es naturgemäß, daß die einzelnen Landesvertreter mit gewissen Instruktionen versehen sind, die sich für oder gegen eine Reihe von Reformvorschlügen, je nach der Popularität, dem Nutzen, resp. Schaden der einzelnen neu einzuführenden Steuern aussprechen. Das ist ja eben der Zweck der Konferenz, die Dinge nach dieser Richtung zu klären.“ Wie das Blatt ferner mittheilt, werden in der Denkschrift neben der Tabakfabriksteuer insbesondere die Weinsteuer, die Insektaten- und Quittungssteuer erörtert werden. Es werden nicht etwa positive Vorschläge gemacht, sondern es sei eine große Reihe von Steuerprojekten fertig ausgearbeitet. Es werde an der Hand des statistischen Materials nachgewiesen, was jede der einzelnen eventl. in Betracht zu ziehenden Steuern einzubringen vermöchte. Ferner sei auch die Frage der Amortisation der Reichsschulden in Bezug auf den Anteil der Einzelstaaten an der Aufbringung zur Amortisation nötigen Steuern erörtert. Vornehmlich beschäftigte sich die Denkschrift aber mit der Darlegung der aus den Steuern resultirenden Ergebnisse. Nach demselben Blatt werden auch der bayerische und württembergische Finanzminister mit Vorschlägen zur Konferenz kommen. Wenig Neigung sei vorhanden, die erforderlichen Deckungsmittel für die Militär-Reorganisation durch zu viele kleine Steuervorschläge zu erlangen. Inzwischen wird die Nachricht eines süddeutschen Fachblattes, daß die Tabakfabriksteuer für das Tausend Cigarren gleichmäßig 10 Mark betragen solle, von den „B. N.“ als falsch bezeichnet. Es dürfte kaum in der Absicht liegen, billige Cigarren gleich hoch wie die theuren zu besteuern.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ wird von hervorragender juristischer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die Mittheilung,

gehende Bewegung sah, vermochte sie ihre Gefühle nicht mehr zurückzuhalten, und sie gestand ihm, daß sie es von ihm nicht anders erwartet habe.

„Ich wollte nur keine Zwietracht zwischen Dir und Deinem Vater säen und frei von jedem Vorwurf sein. Aber im Inneren sagte ich mir doch: hat er Dich wirklich so recht von Herzen lieb, dann wird er auch kein Hinderniß scheuen, sondern handeln, wie es einem rechten Vurche zukommt.“

Dieses Geständniß der Geliebten erfüllte Toni's Herz mit den freudigsten Hoffnungen. Er sah getrost der nächsten Zukunft entgegen und trennte sich leichter von dem geliebten Weibe, als es sonst der Fall gewesen wäre.

Er ward jetzt auch zum Tröster für Andere, indem er Refi und dem Revierförster versprach, zu ihren Gunsten bei dem Vater wirken zu wollen und als der Letztere von seiner Geschäftsreise wieder daheim anlangte, war Toni durchaus guten Muths, und keinerlei Bangen erfüllte seine Brust.

Es war am späten Nachmittage.

Grüninger saß in seinem Zimmer, in die Geschäftsbücher vertieft. Er war eben aufgestanden und hatte die eiserne Truhe aufgeschlossen, in welcher er Geld und wichtige Dokumente verwahrte, als Toni mit einer unwichtigen Meldung eintrat. Er bediente sich derselben nur als Vorwand, da der Vater es höchst ungern sah, wenn er auf seinem „Bureau“ gestört wurde. Toni drängte es indessen zu einer Aussprache, zumal er während des ganzen Tages vergeblich versucht hatte, den Vater allein zu treffen.

„Wie ich höre,“ begann dieser in mürrischem Tone, „ist der Kellermaier zweimal während meiner Abwesenheit auf dem Hofe gewesen.“

„Er wollte Dich bitten —“

„Ja, ja, ich kann mir's schon denken, aber meine Geduld mit dem Litzberjahn ist zu Ende. Herumtaulenzen, anderer Leute Geld verprassen, das kann er, Aber Wort halten und unsern auch einmal zu Willen sein, davon ist bei ihm nicht die Rede.“

die sie aus kaufmännischen Kreisen bezüglich der Frage der vis major bei Getreidelieferung gebracht habe, den Kern der Sache nicht treffe. „Wenn einzelne Getreidefirmen trotz der bereits am 13. Juni erfolgten Publikation des russischen Maximaltarifs und der seit längerer Zeit öffentlich besprochenen Möglichkeit eines deutsch-russischen Zollkrieges ihre Lieferungs-geschäfte für Getreide unter ausdrücklicher Beschränkung des Rücktrittsrechts auf die Fälle von Ausfuhrverboten und Kriegszustand abgeschlossen haben, so wird dadurch die generelle Frage, inwiefern vis major, beziehungsweise ein Rücktrittsrecht wegen Veränderung der Umstände infolge eines eingetretenen Zollkrieges anzunehmen ist, in keiner Weise berührt. Noch weniger kann der Abschluß von Lieferungs-geschäften unter den oben erwähnten Bedingungen Anlaß bieten, Zollnachlässe zu gewähren und damit die Wirksamkeit der getroffenen Maßregeln in Frage zu stellen.“

In der Freitagssitzung des englischen Unterhauses beantragte der Radikale Storey, daß jede zweimal vom Unterhaufe angenommene Bill trotz des bestehenden Vetos des Oberhauses Gesetzeskraft erlangen solle, wenn sie vom Unterhaufe zum dritten Male angenommen werde. Das Unterhaus repräsentire das Volk, während das Oberhaus nur eine politische Partei vertrete. Der Antrag Storey wurde durch Spape unterstützt, von Darling bekämpft. Da das Haus beschlußunfähig war, wurde die Sitzung vertagt.

Die „Nowoje Wremja“ erfährt aus guter Quelle, daß die deutsche Regierung die russische Anregung, die Verhandlungen über Abschluß eines Handelsvertrages kommissarisch in Berlin fortzuführen, angenommen und den 1. Oktober n. St. hierfür vorgeschlagen hat. Die russische Regierung hat diesen Vorschlag angenommen und zu ihren Delegirten ernannt: den Vize-Direktor des Departement für Handel und Manufakturen, Timirjasew, den Vize-Direktor des Zolldepartement Sagubin und den Agent des russischen Finanzministeriums in Paris, Rafalowitz. (Daß die deutsche Regierung den russischen Vorschlag wegen kommissarischer Verhandlungen angenommen hat, steht schon in der Denkschrift, mittels welcher die 50% Zollerhöhung für russische Provenienzen motivirt wird. Die Annahme erfolgte noch vor Erlass des russischen Maximaltarifs.)

Nach einem Telegramm aus Apia, Samoa, hat am 8. v. Mts. zwischen Malietoa und dem aufständischen Mataafa ein Gefecht stattgefunden, in welchem der letztere unterlegen ist. Verlust auf Seiten Malietoas 5 Tode, 11 Verwundete, auf Seiten Mataafas 15 Tode, 18 Verwundete. Mataafa verschanzte sich auf dem Rückzuge auf der Insel Manonoo und wurde dort von den Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe „Sperber“ und „Buffard“ in Gemeinschaft mit dem englischen Kriegsschiff „Ratoomba“ mit 30 Häuptlingen ohne Blutvergießen entwandert und gefangen gesetzt. Gefahr für Leben und Eigenthum der fremden Ansiedler ist nicht mehr vorhanden.

Aus Buenos-Ayres wird dem „Reuter'schen Bureau“ gemeldet: Die Radikalen ziehen weitere Verstärkungen heran, gegen 8000 Mann befinden sich bereits in der Nähe von La Plata. Der südliche Theil der Provinz Santa Fé hat sich gegen die Regierung erhoben.

„Er sagte mir,“ berichtete Toni, „daß er Dir den Hängenader neben dem Kiefergehölz käuflich abtreten solle. Dazu könne er sich nicht verstehen, weil der Boden dort der ergiebigste seines Geländes sei.“

„Leere Ausreden,“ waltete Grüninger auf. „Der Faulpelz läßt den Grund und Boden verkommen. Ich aber brauche das Stück Land zu einer Fahrstraße, damit endlich für meine Holzfuhrwerke der zeitraubende Umweg von der Sägemühle aus vermieden wird.“

Toni zuckte die Achseln. „Wenn der Kellermaier aber nun nicht will —“

„So werde ich ihn zwingen,“ gab der Alte schroff zurück.

„Und ich besitze das Mittel dazu.“

Bei diesen Worten entnahm er der Truhe einen Bogen Papier und fuhr fort: Du bist viel zu gutmüthig gegen fremde Leute und hast den Kellermaier von jeher in Schutz genommen.“

„Weil ihn das Unglück seit seines Weibes Tod verfolgt.“

Er war früher ein fleißiger strebsamer Bauer.“

„Papperlapapp. Der Mensch soll ehrlich und fleißig bleiben bis an sein Ende. Der Kellermaier aber hat Vergnügen am Müßiggang gefunden und ist ein Branntweinzapf geworden, der vor nichts zurückschreckt, wenn ihm dadurch die Möglichkeit wird, dem Müßiggang weiter fröhnen zu können.“

Toni machte eine Miene des Widerspruches.

„Ich behaupte nichts,“ fuhr erregt der Vater fort, „was ich nicht auch beweisen kann. Weißt Du, wer vor drei Jahren hinter dem Schwindelgeschäft steckte, das mir für tausend Thaler Erlendholz ablockte? Der Kellermaier war's.“

Toni bliete erstaunt auf den Vater.

„Ich hab's geheim gehalten und den Kellermaier nicht dem Gericht überliefert, weil er mir winselnd zu Füßen lag und hoch und theuer gelobte, mir nach und nach den Schaden zu ersetzen. Um aber doch einen Beweis seines Vergehens in den Händen zu haben, mußte er mir dieses Schriftstück ausstellen, worin er

Die Klosterbäuerin.

Erzählung von Oskar Höcker.

(3. Fortsetzung)

Mit dieser Aeußerung empfahl er sich, draußen vor dem Hause die Hand der armen Refi drückend, die an der Thüre alles erlaucht hatte.

Toni trat hinzu. Die Mittheilungen Kuhnt's stimmten ihn sehr ernst. Er verschob seine Rückfrage mit dem Vater auf einen andern Tag. Als aber der Abend kam, und er wieder in die Augen der schönen Klosterbäuerin blickte, wuchs sein Muth von neuem; auch schämte er sich vor ihr und war nunmehr fest entschlossen, vor dem Vater hinzutreten und seinen Willen bei ihm durchzusetzen, mochte daraus entstehen, was da wollte.

Noch aber kam es nicht zur Aussprache mit dem Alten. Derselbe hatte eine telegraphische Nachricht von einem Geschäftsfreunde erhalten, die eine persönliche Besprechung unabweisbar machte.

Schon in der Frühe des nächsten Morgens fuhr Grüninger in seinem Bernerwägelchen nach der nächsten Eisenbahnstation, um von dort aus seine Reise anzutreten. Er hatte zwar geäußert, daß er nach drei Tagen wieder zurück sein werde, allein die Erledigung der Geschäfte nahm die ganze Woche in Anspruch.

Der letzte Tag der Kirmes kam heran, und Toni mußte der Klosterbäuerin Lebewohl sagen, ohne ihr irgend welchen Bescheid zum Geleit mitgeben zu können. Er war so niedergeschlagen, daß sie ihn trösten mußte.

„Wer weiß, wozu es gut ist,“ äußerte sie beim Abschied. „Der liebe Gott weiß schon, wie er's für uns Menschenkinder recht macht. Wir sind beide noch jung, und ein Jahr vergeht schnell.“

Davon wollte Toni jedoch nichts hören. Er konnte und mochte ohne die Geliebte nicht mehr leben, das Dasein widerte ihn an, er mußte sie besitzen. Als die Klosterbäuerin seine tief-

Deutsches Reich.

Berlin, 5. August 1893.

Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Cowes wird gemeldet: Bei der Segel-Wettfahrt am Freitag Vormittag zwischen dem „Meteor“ und Jamesons „Ivorna“ siegte die „Ivorna“. Gestern besichtigte der Kaiser mit dem Herzog von York das Arsenal in Portsmouth. Zum Empfange waren der Herzog von Connaught und der kommandierende Admiral Lord Clamvilliam anwesend. Sodann inspizierte der Kaiser mit den Herzögen die beiden im Bau befindlichen Kriegsschiffe „Ramilies“ und „Crescent“ und fuhr darauf mit Extrazug nach Wahle Island, dem Hauptquartier der Schießschule. Nach der Rückkehr nach Portsmouth nahm Se. Majestät mit den Herzögen das Frühstück bei dem Admiral Clamvilliam ein. — Nachdem Se. Majestät der Kaiser am Nachmittag nach Cowes zurückgekehrt war, fand am Bord der „Hohenzollern“ ein Empfang statt, bei welchem auch der Herzog und die Herzogin von Connaught, sowie der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Battenberg erschienen. Inzwischen unternahm die Königin Viktoria eine Rundfahrt um die Yachten und Kriegsschiffe, welche auf der Rheide lagen. Die deutschen Kriegsschiffe gaben den Ehrensalut ab, die Musikkapelle auf der „Hohenzollern“ spielte die englische Nationalhymne. Nach der Rückkehr gab die Königin Viktoria in Osborne ein Diner, bei welchem Se. Majestät der Kaiser zur Rechten der Königin saß. Auch der Prinz von Wales und die übrigen Fürstlichkeiten nahmen an dem Diner theil.

Der Kaiser wird, wie nach der „Nordsee-Ztg.“ verlautet, am Dienstag, den 8. ds. in Kiel eintreffen.

Ihre Majestät die Kaiserin reist, wie aus Kassel gemeldet wird, am 14. August zur großen Herbstparade nach Berlin. Alsdann beabsichtigt die Kaiserin der Einweihung einer Kirche in Köln beizuwohnen, sich auch einen Tag in Koblenz aufzuhalten und sodann nach Schloß Wilhelmshöhe zurückzukehren.

Der Prinzregent von Bayern hat seinen ältesten Sohn, den Prinzen Ludwig, mit seiner Stellvertretung bei den Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen betraut. Nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ hatte der Prinzregent persönlich vom Kaiser eine Einladung erhalten, den Manövern beizuwohnen, jedoch mit Rücksicht auf die aus der Theilnahme an den Manövern erwachsenden Strapazen, wie auch schon früher, die kaiserliche Einladung abgelehnt.

Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha hat am 1. August abends einen leichten Schlaganfall erlitten. Die bisher ausgegebenen Bulletins stellen einen vollständigen Wiedergenesung in Aussicht.

Aus Sondershausen wird berichtet: Prinz Leopold hat 30 000 Mark zum Gedächtniß an die verewigte Prinzessin Elisabeth als Stiftung geschenkt.

Der Präsident der französischen Republik hat der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge nachstehenden deutschen Reichs- und preussischen Staatsangehörigen Ordensauszeichnungen verliehen: Dem Ceremonienmeister v. Usedom das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion, dem Ceremonienmeister v. Röber das Offizierkreuz der Ehrenlegion, dem Justizrath v. Simson, Rechtsbeistand der französischen Botschaft in Berlin, das Ritterkreuz der Ehrenlegion und dem Kaufmann Emil Hellmers in Köln das Ehrenkreuz für landwirthschaftliches Verdienst.

Hofrath Friedrich Wilhelm Adams ist in vergangener Nacht um 3 Uhr in 78. Lebensalter verstorben. Er war einer der älteren, wenn nicht nach dem Tode Werder's die älteste gegenwärtig literarische Persönlichkeit Berlins. Der jetzigen Generation dürfte er am meisten bekannt sein als langjähriger, sehr sachgemäßer und freisinniger Kritiker der Hoftheater für die „Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung“, für die er seit ihrer Entstehung im Jahre 1849 belletristisch thätig war. Geboren 1816 zu Suhle, studirte er 1839 bis 1836 Medizin, dann Philosophie und Geschichte zu Berlin, wo er auch verblieb. Außer Uebersetzungen und Umdichtungen veröffentlichte er eine ganze Reihe von Theaterstücken. Sehr thätig war er auch auf dem Gebiete der geschichtlichen Novelle. Als Publizist schrieb er unter anderem „Vor fünfzig Jahren“ (1863) und das weitverbreitete Volksbuch: „Louise, Königin von Preußen“ (1851); zwölfte Auflage (1888), dem sich später „Das Buch vom Kaiser Wilhelm“ angeschlossen. Hier wie überall zeigte Adams ausgesprochen preussisch-patriotische und konservative Gesinnung.

seinen Betrug eingestehet und sich verpflichtet, binnen drei Jahren seine Schuld an mich zu bezahlen. Und was hab, ich bis jetzt von ihm erhalten? Nicht einen roten Heller. Und da ich nun darauf besteh, mir wenigstens das Stück Ackerland abzutreten, setzt sich der Kerl auf die Hinterbeine. Aber er soll mich kennen lernen, ich überlasse ihn dem Staatsanwalt, wenn er nicht binnen vierundzwanzig Stunden sich meinem Willen fügt.“

„Das wirst Du nicht thun“, Vater wandte Toni ein.

„Oho, wer sagt Dir's?“

„Kellermater hat an Dir schlecht gehandelt, das ist gewiß.“

„Du sprichst, wie Du's verstehst“, fiel der Alte wegwerfend ein, weil es nicht aus deinem Beutel geht. Du bist auch einer von denen, die das Geld gering achten.“

„Da wären wir denn wieder einmal bei Deinem Lieblings-thema angelangt“, lächelte Toni. „Entzweien wir uns deshalb nicht, Vater. Führt mich ja doch eine friedliche Absicht zu Dir.“

Grüninger blickte seinen Sohn misstrauisch an. Furchtlos begann ihm derselbe sein Herz auszusüßten, trotz der Wetterwolken, die sich mehr und mehr auf der Stirne des Alten zusammenzogen.

Vor der Thüre draußen langte in diesem Augenblick Kessi an, in der Hand einige Briefe haltend, die der Landbriefträger soeben gebracht hatte. Als sie jedoch Tonis Stimme vernahm, blieb sie an der Thüre zögernd stehen, denn sie wußte, welche wichtige Angelegenheit den Bruder in des Vaters Zimmer geführt hatte. Tonis Rede ward nur zu bald von den zornigen Ausdrückungen unterbrochen, und es kam zwischen Vater und Sohn zu einem so erregten Wortwechsel, daß Kessi erschreckt die Thüre aufstieß und ins Zimmer eilte. Grüninger stand mit drohender Geberde vor seinem Sohn; sein Antlitz war kreideweiß. „Wenn Du mir diese Schande antust“, schrie er mit schon heiserer Stimme, „so theilen sich unsere Wege.“

(Fortsetzung folgt.)

In einem offenen Briefe an die Zeitungen seines Wahlkreises Schwesig-Bitzenhausen-Schmalldalen macht der deutsch-sozialistische Reichstagsabgeordnete Leuß unterm 29. Juli folgende Mittheilungen: „Eine Reihe von deutsch-sozialen antisemitischen Abgeordneten hat ihre Plätze in der rechten oberen Ecke des Reichstagsaal's genommen. Vor ihnen sitzen etwa 12 konservative Abgeordnete, die antisemitischen Anträgen u. ihre Unterstützung leihen werden. Wir sind also völlig in der Lage, unsere Bestrebungen wirksam zu vertreten. Ich habe die Zusicherung, daß ich im Winter einen Sitz im Ausschuß für die Deckungsvorlagen erhalten würde.“

Gutem Vernehmen der „Kreuztg.“ nach werden in allernächster Zeit Arbeiter der Erzgruben, Kohlengruben und Hüttenwerke gutachtlich über die Sonntagsruhe durch die Gewerbetätige vernommen werden.

Wie die „Jüdische Presse“ des Herrn Hirsch Hildesheimer mittheilt, ist der in Paris lebende, aus Rußland stammende Bildhauer Antofolski Jude. Antofolski, der in der Vorstadt Antofski bei Wilna geboren ist, hat bekanntlich auf der diesjährigen hiesigen Kunstausstellung die große Kaisermedaille erhalten.

Der „Reichsanzeiger“ bestätigt, daß die Einfuhr lebender Schweine nach Preußen aus den Kontumazanstalten Steinbruch und Bieltz-Biala zur sofortigen Abschachtung unter gleichen Bedingungen wie die Einfuhr aus Wiener Neustadt vom 7. August ab gestattet ist.

Kiel, 5. August. Heute Nachmittag 3 Uhr fand unter überaus zahlreicher Theilnahme die feierliche Befattung der auf dem Panzerschiff „Baden“ verunglückten Mannschaften statt. In dem Zuge befanden sich Prinz Heinrich, die Admirale Schröder, Knorr, Alkenborn und der Oberpräsident v. Steinmann. Am Grabe sprach der katholische Pfarrer Plagge den Segen über den Sarg eines katholischen Matrosen, sodann hielt der Marine-Pfarrer Bier die Grabrede. Das gemeinsame Grab wurde mit unzähligen Kränzen bedeckt.

Kassel, 5. August. Die Konferenz sämtlicher Landesdirektoren der Monarchie wird vom 17. bis 19. August hier stattfinden.

Ausland.

Paris, 5. August. Vor dem Schwurgerichtshofe haben heute Morgen die Verhandlungen gegen Ducret und Norton in der Angelegenheit der Aktienfälschung begonnen. Das Publikum erschien nicht zahlreich. Clémenceau, welcher anwesend war, trat als Zivilkläger auf. Der Gerichtshof berieth zunächst die Forderung Rocheforts, als Zivilkläger aufzutreten, wies dieselbe jedoch zurück, worauf das Verhör begann. Norton wurde zu drei Jahren Gefängniß und 100 Franks Geldstrafe, Ducret zu ein Jahr Gefängniß und 100 Franks Geldstrafe. Außerdem wurde beide solidarisch zu einem Frank Schadenersatz verurtheilt gemäß dem Antrage Clémenceaus als Zivilklägers.

Paris, 5. August. Der Geschwaderadmiral Human wird noch eine Zeit lang in den flamenschen Gewässern bleiben. Der Kreuzer „La Pérouse“ wird außer Dienst gestellt.

Southampton, 5. August. Der gestern von hier nach Newyork weitergegangene Schnelldampfer „Normannia“ befördert 19 Millionen Mark in Gold für englische Rechnung nach Newyork.

Petersburg, 5. August. Die Erhöhung des finnländischen Zolltarifs gegen Deutschland wird dieser Tage erwartet.

New York, 4. August. Der „New York Herald“ meldet aus Bangkol, daß in den Provinzen große Unruhe herrsche.

Provinzialnachrichten.

Aus der Culmer Stadtniederung, 4. August. (Schlangenbiß). Schon zum zweiten Male kam es in diesem Sommer in Lunau vor, daß Menschen von Giftschlangen gebissen wurden. Als neulich die Tochter des Organisten Schlawinski im Walde Beeren suchte, wurde sie von einer Schlange in den Fuß gebissen. Da der Arzt gleich zu Hilfe gerufen wurde, konnte einer ernstlichen Gefahr vorgebeugt werden. Der trodene Sommer scheint der Fortpflanzung der Ottern recht günstig gewesen zu sein.

Briefen, 4. August. (Leidensfund). Der 5 Jahre alte Knabe Anton Kleinowski aus Nischlewis, welcher seit Montag spurlos verschwunden war, ist am Mittwoch in einem Torgraben als Leiche aufgefunden worden.

Köbener Kreis, 4. August. Wie gefährlich das Tragen von Gummisachen ist, beweist folgender Fall: Ein Besizerjohn, welcher zu den Schulferien im Elternhause weilte, war am Sonntag Abend mit dem Anzünden einer Lampe beschäftigt, hierbei kam er mit seinen Gummimanteln der Flamme zu nahe, dieselben fingen Feuer, und bevor es gelang, das Feuer auszulöschen, hatte der junge Mann so arge Brandwunden erlitten, daß nach dem Ausspruch des Arztes höchstwahrscheinlich die Finger der rechten Hand steif bleiben werden.

Krojanke, 6. August. (Ein vielbegehrter Artikel) ist hier in diesem Jahre die Blaubeere. Schon seit 14 Tagen werden hier alltäglich 200 bis 300 Liter dieser Waare von einem Händler gegen den Preis von 0,10 Mk. pro Liter aufkauft und nach Magdeburg verfrachtet. Auch aus den Orten Flatow, Schönlanke u. a. werden diese Blaubeeren nach demselben Bestimmungsorte verfrachtet. Von hier aus wird die Frucht in Waggonladungen nach Frankreich exportirt. Bekanntlich wird aus der Heidelbeere bei sorgfältiger Gährung ein vorzügliches Wein gefellert, der vom Krautwein nur schwer zu unterscheiden ist. Unsere Beeren-sammler haben durch die Eröffnung dieses neuen Industriezweiges eine Einnahme von je 2-3 Mk. täglich.

Schloppe, 6. August. (Verschiedenes). Wie hier selbst als bestimmt verlautet, soll zwischen zwei Herren aus der Umgegend ein Duell stattgefunden haben; es sollen amtlicherseits bereits Erhebungen im Gange sein. Jedenfalls muß das Renkontre ohne schlimme Folgen verlaufen sein. — Nunmehr hat sich hier selbst der längst beschlossene antisemitische Verein konstituirte. Derselbe zählte gleich bei der Gründung ca. 40 Mitglieder. Zum Vorsitzenden wurde der Kaufmann Quast, zum Schriftführer der Glasermeister Wolf und zum Kassendirektor der Wäckermeister Sübke gewählt. Man hofft, den Verein in Kürze zu einer Stärke von einigen hundert Mitgliedern zu bringen. Es wird beabsichtigt, auch an anderen Orten des Kreises, besonders in den Städten, zur Gründung gleicher Vereine zu animiren und dieselben alsdann zu einem Kreisverbande zu vereinigen. Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Ahlwardt hat auf Grund einer Einladung dem Vereine seinen Besuch im Oktober zugesagt. — Die hiesige Fleischerrinnung ist der jüdischen Gemeinde gegenüber in einen Streit eingetreten. Da ein jüdischer Schlächter am Orte nicht ist, schlachteten die christlichen Fleischereimer selber; sie mußten aber für das Schäden eines Kindes drei Mark und für das Schäden eines Kalbes sechs Pfennig Abgabe an die Kaffe dieser Gemeinde zahlen. Nunmehr ist beschlossen worden, die Zahlung der Abgabe zu verweigern. Eine eventuelle Konventionalstrafe von 300 Mk. sichert der Innung den Sieg in dem mitbrannten Streite. — Die städtischen Körperchaften haben nach langem Zögern nun endlich beschlossen, das Gehalt des neu anzustellenden Bürgermeisters von 1200 auf 1500 Mark zu erhöhen. Soffentlich gelangt der Posten nun, nachdem er seit Jahresfrist erledigt ist, bald zur Besetzung.

St. Krone, 4. August. (Die Enthüllung unseres Zwei-Kaiser-Denkmal's) soll am 18. Oktober stattfinden. Der Oberpräsident hat sein Erscheinen bereits fest zugesagt. Herr Generalleutnant v. Wilmann wird die Festrede halten. Unsere Herrschaften wird die Feier durch den Vortrag von Chorliedern verherrlichen helfen.

Königsberg, 5. August. (Die hiesigen Sozialdemokraten) hielten am Donnerstag Abend eine öffentliche Versammlung der Gewerkschaften aller Branchen ab, in der es sehr wild und lärmend herging. Der Agitator Bösch von hier hielt einen Vortrag über das Thema: „Stellungnahme der Gewerkschaften zu der hiesigen Presse“. Redner künmerzte sich aber — wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ berichtet — um das Thema wenig, sondern ließ im Laufe seines Vortrages den Gedanken durchblicken, daß die gewerkschaftliche Centralisation die alleinigmachende Vereinigung sei. Da nun die meisten Anwesenden Feinde der Centralisation waren, so entspann sich darüber eine Debatte, die in die stärksten persönlichen Angriffe und Beschimpfungen ausartete. Um der verworrenen Debatte ein Ende zu machen, ergriff der Reichstagsabgeordnete Schulze das Wort. Indessen wurde auch er ohne jede weitere Umstände auf das heftigste angegriffen und beschimpft. Gegenüber diesem Verfahren erklärte der Angegriffene, daß er sich sehr befinden werde, ob er mit Rücksicht auf die ihm an dem Abend unbegründeterweise zugesügte Schmach als Reichstagsabgeordneter und Führer einer solchen Gesellschaft sein Mandat noch weiter innebehalten werde. Wegen zu weit vorgeschrittener Zeit wurde die Versammlung damit geschlossen, ohne daß man zu einem Resultat gekommen war.

Tilsit, 4. August. (Ruhr). In den letzten Wochen sind in hiesiger Stadt am ärztlichen Ausstich etwa 30 Ruhrfrankheitsfälle vorgekommen. Die Krankheit hat sich auf das hiesige Dragonerregiment erstreckt. Wie der „Tils. Allg. Ztg.“ von authentischer Quelle mitgetheilt wird, sind seit dem 25. v. Mts. bis heute beim Regiment 15 Leute an Ruhr erkrankt. Einer derselben ist allerdings vor wenigen Tagen gestorben, doch dürfte die Todesursache nicht allein der Ruhrkrankheit, sondern auch dem Umstande zuzuschreiben sein, daß der Körper des Verstorbenen infolge eines vor kurzer Zeit überstandenen schweren Lungenleidens geschwächt war.

Von der Grenze, 3. August. (Ein aufregender Kampf) entspann sich am letzten Sonntag in der unweit der Grenze gelegenen Gutschlager Forst. Ein Forstbeamter stieß auf zwei Wildbilde, die sofort ein Feuer auf denselben eröffneten. Der hinter einem starken Baume Schutz suchende Beamte, welcher nun ebenfalls zum Gewehr griff, verwundete den einen der Wildbilde so schwer, daß derselbe per Fuhrwerk weiter transportirt werden mußte, während es dem andern zu entkommen gelang. Die Wildbilde waren Söhne eines russischen Befehlers, die in der Umgegend seit Jahren Wildbiederei und Diebstahl betrieben.

Bromberg, 4. August. (Polnische Volksversammlungen). Seitdem unsere Stadt durch einen polnischen Abgeordneten im Reichstage vertreten, jagen sich hier förmlich die polnischen Volksversammlungen. Nachdem bereits am 1. August eine Versammlung in der Gumbinnushalle stattgefunden hat, in welcher der Reichstagsabgeordnete v. Garlinski ein Dank- und Vertrauensvotum erhielt, wird eine größere Volksversammlung am 13. August im Pazer'schen Etablissement abgehalten werden und zwar infolge einer vertraulichen Besprechung, die ebenfalls am 1. d. in einem hiesigen Lokale stattfand. Die Versammlung war eine private und deshalb auch nicht polizeilich angemeldet. Es wurde aber doch die soziale Frage bezw. die Frage besprochen, wie derjenige Theil der polnischen Bevölkerung, welcher von dem Netz der Sozialdemokratie umgarnet ist, aus demselben befreit werden könnte. Diese Frage soll auch Gegenstand der Erörterung in der Volksversammlung am 13. August sein. Inzwischen soll aber auch noch am nächsten Sonntage eine polnische Volksversammlung stattfinden.

Posen, 3. August. (Getreidehandel und Maximaltarif). Der am 1. August in Kraft getretene russische Maximaltarif hat auf den Posener Getreidegroßhandel bis zur Stunde noch keine erkennbare Wirkung ausgeübt. Die Getreideeinfuhr aus Rußisch-Polen war angehts der eigenen befriedigenden Ernte in der letzten Zeit überhaupt nur gering. Doch erwartet man in den hiesigen Kreisen des Großhandels für die Zukunft mit Sicherheit eine empfindliche Schädigung gerade des Getreidehandels. Preisüberlebens wurde der um 50 pCt. erhöhte Eingangszoll auf dem Hauptzollamte Sirzalkowo gestern Nachmittag erst für russische Pferde erhoben, für die übrigen Artikel war eine Ordre zur Erhebung der erhöhten Sätze noch nicht gegeben. Jedes eingeführte Pferd wird mit 30 Mk. Zoll belegt, wozu noch 3 Mk. Untersuchungsgebühren für den Thierarzt kommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. August. 1893. (Militärisches). Der Inspektör der ersten Pionier-Inspektion Herr Generalmajor Beder ist gestern Abend zur Inspektion des hiesigen Pionierbataillons hier eingetroffen und hat im Hotel „Thorner Hof“ Wohnung genommen.

Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung. Uebertragen, zunächst probeweise: dem Postassistenten Thundorf aus Elbing eine Postinspektorstelle für den Bezirk der Ober-Postdirektion in Kiel, dem Ober-Postdirektionssekretär Williger aus Frankfurt a. O. eine Kassierstelle bei dem Postamt I in Elbing und dem Postsekretär Fuhr aus Danzig eine Buchhalterstelle bei der Ober-Postkassette in Arnberg. Angekündigt sind der Postassistent Helme in Dirschau und der Postanwärter Anders in Culm als Postassistent. Bestanden hat der Postanwärter Stubinski in Kaymowo die Prüfung zum Postassistenten. Verlegt sind die Postassistenten Olang von Podgorz nach Großgönder und Uddé von Stuthof nach Ulanowo. Freiwillig ausgeschieden ist der Postgehilfe Brunite in Langfuhr. Angenommen sind zum Postgehilfen Wald in Marienwerder und zum Postagenten Landwirth A. v. Schütz in Niebenkrug (Bez. Danzig).

Personalien. Der Gerichtsdienner Lipinski bei der Staatsanwaltschaft in Thorn ist als Gerichtsdienner und Gefangenaufseher an das Amtsgericht in Culmsee verlegt worden.

Der Verein praktischer Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen hält am 12. und 13. August seine dritte Versammlung in Danzig ab. Die Tagesordnung ist den Mitgliedern bereits zugelangt und verspricht eine Fülle wissenschaftlicher interessanter Vorträge und Demonstrationen praktischer Neuheiten. Vorträge sind angemeldet von den Zahnärzten Preisler und Merres-Danzig, Dr. Altmich-Bromberg, Abraham-König.

(Zur Frage des polnischen Sprachunterrichts). Aus Berlin wird dem „Soniec Wielkopolski“ von angeblich zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß außer dem Religionsunterricht nach den Vorschriften der Bischöfe keinerlei Veränderung in den Schulen zum Besten des polnischen Sprachunterrichts eintreten werde.

(Vermehrung des deutschen Grenzpersonals). Nachdem der Zuschlag von 50 pCt. auf den Zoll für den Eingang russischer Waaren in das deutsche Zollgebiet gelegt ist, wird der bisher schon nicht ganz unerhebliche Schmuggel an der deutsch-russischen Grenze jedenfalls noch bedeutend zunehmen. Es wird daher nach dem „Berl. Tagebl.“ beabsichtigt, das Aufwachtpersonal auf der ganzen Linie zu verstärken. Hiervon werden hauptsächlich betroffen die Bezirke der Hauptzollämter zu Sydtkuhnen, Johannsburg, Wemel, Reidenburg, Pillau, Prohlen, Tilsit, sowie Danzig mit Neufahrwasser und Thorn. Die mit Erholungsstellen versehenen Unteroffiziere, welche für Grenzaufseherstellen von den Provinzialsteuerbehörden nothirt sind, können daher in der nächsten Zeit ihre Einberufung gewärtigen. Eine Vermehrung des Oberbeamtenpersonals wird die Zollerhöhung nicht zur Folge haben.

(Russische Futtermittelverbot). In den letzten Tagen waren widersprechende Maßnahmen über ein russisches Ausfuhrverbot für Heu und Klee durch die Zeitungen ergangen. Die „Köln. Ztg.“ macht nun auf Grund genauer Erkundigungen die Mittheilung, daß ein derartiges allgemeines Verbot von Petersburg aus zwar bis zur Stunde nicht ergangen ist, daß aber einzelne Zollämter selbständig ein derartiges Verbot erlassen haben, so daß auf dem größten Theil der Grenze die Ausfuhr von Heu und Klee gestattet, auf einem kleineren Theil dagegen verboten ist. Diese Ungleichmäßigkeit wird noch dadurch gesteigert, daß das Verbot theilweise auf der größten Strecke, theilweise dagegen nur lässig durchgeführt wird.

(Landwirthverein). Der erste Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath Schulz, eröffnete die am Sonnabend bei Nicolai anberaumte Hauptversammlung mit begrüßenden Worten an den als Gast anwesenden Bezirkskommandeur, Herrn Major Albrecht. Nachdem letzterer hierfür gedankt hatte, widmete Herr Landgerichtsrath Schulz den denkwürdigen Tagen des Monats August 1870 einige Worte, gedachte hierbei der beiden verstorbenen Kaiser Wilhelm und Friedrich und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hurrah für unsern obersten Kriegsherrn. Von den neu eingetretenen vier Kameraden wurden zwei, die anwesend waren, verpflichtet und eingeführt. Auf's neue haben sich sechs Herren gemeldet. Inbetreff der Fahnenangelegenheit wurde mitgetheilt, daß der Herr Minister des Innern das Gehuch um Verleihung einer Fahne durch Se. Majestät mit dem Bemerkten zurückgegeben hat, daß erst

die Vereinsfugungen in zwei Punkten vervollständigt werden müssen, bevor dasselbe bei dem Kaiser besichtigt werden kann. — Das Sedanfest wird am Sonnabend den 2. September im Viktoriagarten durch Konzert, Feuerwerk, Vorträge und Tanz gefeiert, wozu nur die Mitglieder und deren Familienangehörige Zutritt haben. Einladungen erfolgen nicht. — Zur Kenntnis wurde sodann gebracht, daß der Vorstand beschloffen hat, den früheren zweiten Vorsitzenden, Herrn Regierungsdirektor v. Kienitz, zum Ehrenmitglied zu ernennen. Eine bei sämtlichen Kameraden in Umlauf gesehene außerordentliche Sammlung für den Fahnenfonds hat den erfreulichen Ertrag von vorläufig 235 Mk. ergeben. — Nachdem der geschäftliche Theil geschlossen und vom ersten Vorsitzenden ein von einem süddeutschen Präzeptor in Versen verfaßtes humoristisches Gedicht über den Feldzug 1870/71 — welches, beiläufig erwähnt, sehr angeregt hat — vorgelesen worden war, blieben die Kameraden mit ihrem verehrten Gaste, dem Herrn Bezirkskommandeur noch längere Zeit bei musikalischen und geistlichen Vorträgen zusammen.

(Kriegerverein.) Die Generalversammlung am Sonntag Vormittag bei Nicolai eröffnete in Behinderung des Kommandeurs, Herrn Oberleutnants a. D. Sawada, Herr Kamerad Fuchs, indem er anlässlich des Jahrestages der Schlacht bei Wörth gedachte. Das Kinder- und Grottefest findet am 13. d. M. im Viktoriagarten statt. Der Sterberapport ergab einen Bestand von 8 Ehrenmitgliedern und 376 beitragsfähigen Mitgliedern, wovon 12 der Sterbefälle nicht angehören. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Simonsohn wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Das Stiftungsfest und Sedanfest soll in üblicher Weise am 3. September gefeiert werden. Die nächste Versammlung wird am 11. September abends 8 Uhr abgehalten. Die gestrige Versammlung war von 52 Kameraden besucht. Die Anfrage des Kameraden Doebeling, wann der Bezirkstag stattfinden wird, beantwortete Kamerad Fuchs dahin, daß der Bezirkstag nach Rückkehr des Kameraden Bezirksführers Künzel abgehalten werden soll.

(Die Kriegerechenschaft) beging gestern zur Erinnerung an die Schlacht bei Wörth im „Wiener Café“ zu Moder abermals ein ihrer so beliebt gewordenen Sommerfeste. Das Konzert wurde von der Kapelle des Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 in bekannter vorzüglicher Weise ausgeführt. Im übrigen nahm das diesmal infolge des anfangs drohenden und dann herniederfallenden Regens nicht so zahlreich wie sonst besuchte Bergnügen seinen üblichen Verlauf.

(Sängerfest in Culmsee.) Zu dem gestern in Culmsee abgehaltenen Sängerfest waren auch an die hiesigen Gesangsvereine Einladungen ergangen und von letzteren angenommen worden. Die Mitglieder der Handwerkerliedertafel, der Männergesangsvereine Liederfranz und Lieberfreunde sowie einige Mitglieder der Thorer Liedertafel begaben sich mit dem Mittagszuge nach Culmsee, woselbst sie im festlich geschmückten Lokale vom Culmsee-Verband freundlich empfangen wurden. Nach eingenommener Stärkung wurde zur Abhaltung der Generalprobe geschritten. Alsdann erfolgte die Auffstellung des Festzuges. Derselbe bewegte sich unter Vorantritt der Kapelle des Artillerieregiments Nr. 11 durch die mit Fahnen, Guirlanden und Kränzen reich geschmückten Straßen der Stadt nach der Villa nova. Dort wurde das zahlreich erschienene Publikum durch ein Vokal- und Instrumentalkonzert erfreut. Einzelne der Darbietungen fanden sehr lebhaften Beifall. Die ungünstige Witterung gestattete nur, daß der erste Theil des Programms im Garten zu Gehör gebracht werden konnte. An das Konzert schloß sich ein Tanzchen. Mit dem 10 Uhr-Zuge verließen die Thorer Gäste das gastfreundliche Culmsee.

(Sommertheater.) Mit der gestrigen Aufführung der Operette „Der Seeladett“ von F. Zell, Musik von Richard Genée hat die Direktion abermals einen glücklichen Rückgriff auf die ältere Operetten-Litteratur gethan. Das im Seeladett behandelte Sujet, wonach eine Dame hohen Ranges ihre mehr oder weniger bedeutende „Dau“ einem jungen Mann zuwendet, der gar kein Mann, sondern ein junges Mädchen ist, findet sich in Opern und Operetten wiederholt ausgeführt, wiewohl die Wiederkehr seine Glaubwürdigkeit und Wahrscheinlichkeit nicht zu erhöhen vermag. Der Komponist hat seine Figuren mit reizender, wenn auch nicht immer origineller Musik umkleidet, die im ganzen angenehm unterhält. Einige Stellen freilich langweilen durch ihre Banalität und verzögern ohne Grund das Fortschreiten der Handlung. Für die Ausführung seitens der Direktion war manches gethan worden. Die neuen Kostüme machten sich recht gut; die Uniformen gefielen sehr und die darin noch viel mehr. Die mitwirkenden Künstler thaten ihr Bestes. Einen besonders erfolgreichen Abend hatte Fräulein Theves in der Titelpartie, sie spielte gewandt und sicher, ihr Gesang fand öfters die stürmischen Beifall. Ihrem ganzen Auftreten war anzumerken, daß sie vollständig auf der Höhe der Situation stand. Das Letztere gilt auch in allem Umfange von Herrn Fischer als Domingos, der trotz einer großartigen Kurzschichtigkeit das schwierige Amt der „Ceremonienmeister“ beirät. Fräulein Renda bewährte in der Partie der Königin ihre musikalische Fertigkeit, diesmal nicht ganz die Höhe seiner Aufgabe. Nicht unerwähnt dürfen Herr Kirchhoff als Mungo und Frau von Glog als Donna Antonia, sowie der Chor und das Orchester bleiben, die mit aller Hingabe ihre Schuldigkeit thaten.

(Der Strafkammerbericht) vom vergangenen Freitag ist insofern nicht ganz korrekt, als mittheilt, daß der wegen verurtheilten Diebstahls bestrafte Kellner Josef Klobz auf dem hiesigen Hauptbahnhofe in Stellung gehalten habe. Klobz war früher in Luchel beschäftigt, verzog von dort nach Thorn, Jakobsvorstadt, und unternahm von hier die Diebstahlsversuche auf dem Hauptbahnhofe hier selbst.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

(Gesunden) wurde ein weismetallenes Armband auf dem neuhäut. Markt, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichselpegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,90 Meter über Null. Das Wasser steigt noch. Die Wassertemperatur beträgt heute 17 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Danzig“ mit einer Ladung Petroleum, Seringen und Feingewebe und einem beladenen Kahn im Schlepptau, der Dampfer „Alice“ mit einer Ladung Del, Schmalz, Petroleum, Seringen, Soda und Stückgütern und drei beladenen Rähen im Schlepptau, beide Dampfer aus Danzig und der Güterdampfer „Frabe“ mit einer vollen Ladung Kohleisen, 500 Str. Weine, Seringen, Pappe und Stückgüter aus Danzig resp. Bromberg. — Aus Weidenbrf traf gestern Nachmittag der Regierungsdampfer „Gottlieb Hagen“ hier ein und anterte an den oberen Holzplätzen. Morgen treffen die Herren der Strombau-Verwaltung mit der Bahn hier ein, um bei dem jetzigen Hochwasser an Bord des Dampfers die Weichsel im oberen Laufe zu inspizieren.

(Podgorz, 7. August.) (Sommerfest. Ausflug.) Unser Wohlthätigkeitsverein feierte gestern sein zweites Sommerfest im Garten zu Schlüsselwiese, das aber infolge des unglücklichen Wetters nur eine geringe Einnahme ergeben hat. Die nicht sehr zahlreichen Besucher lernten vielfach entweder um oder fuhrten mit dem Zuge resp. Dampfer nach Thorn zurück. Die Lomola war diesmal mit besonders ansprechenden Preisen ausgestattet. Die Kapelle von Borde spielte in gewohnter exakter Weise und dehnte das Konzert auf vielseitiges Verlangen auf längere Zeit aus. — Die Betheiligung an dem geplanten Ausfluge der Liedertafel nach Weichsel wird eine äußerst zahlreiche sein, da schon jetzt fast sämtliche Fahrkarten verkauft sind.

Holzverkehr auf der Weichsel. Thorn den 4. August.

Eingegangen für J. Kreisler durch Sohle 1 Kraft, 233 tieferne Mauerlatten, 1329 tieferne einfache und doppelte Schwellen, 5529 eichene einfache und doppelte Schwellen.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Reidenburg, Justizgefängnis, Amtsgericht Reidenburg, Nachtwächter, 270 Mark jährlich. Schlobau, Magistrat, Stadtförster, 356 Mk. Stolp i. Pom., Magistrat, Polizeigeant, 1100 Mk. Mindestgehalt, steigend nach vollendetem 5., 10., 15., 20. und 25. Dienstjahre bis um 5, 12 1/2, 20, 27 1/2 und 35 Prozent des Mindestgehalts, nach 25jähriger Dienstzeit im diesseitigen Dienst werden den Militäranwärtern bei ihrer Pensionierung 12 Militärdienstjahre zugerechnet.

Gemeinnütziges.

(Schärfen der Sensen und Sichel.) Jeder Landwirth weiß, daß durch das öftere Schärfen von Sensen und Sichel viel kostbare Zeit verloren geht. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, verfähre man wie folgt: Man legt die Schneidewerkzeuge 30 Minuten vor Gebrauch in Wasser, dem man 1/2 Prozent konzentrierte Schwefelsäure zugemischt hat; es genügt dann ein Ueberstreichen mit einem weichen Sandstein, um die Schärfe der Sensen oder Sichel auf der ganzen Schnittfläche gleichmäßig herzustellen. Ein längeres Liegenlassen in dem säurehaltigen Wasser schadet den Schneidewerkzeugen nicht, sobald man dieselben stets sauber und trocken abwischt.

Mannigfaltiges.

(Kontrollmarke auf Brot.) Sämtlichen Berliner Bäckermeister ist der Beschluß der sozialistischen Bäckergesellen, die Kontrollmarke auf Brot einzuführen, durch ein Circular mitgeteilt worden, mit dem gleichzeitigen Ersuchen, ihre Unterschrift dahin zu geben, ebenfalls Brot mit Kontrollmarke führen zu wollen. Die Berliner Bäckermeister wollen jedoch von der Kontrollmarke durchaus nichts wissen.

(Eine originelle Pfändung) nahm ein Berliner Gerichtsvollzieher vor. An einem am Südhof stehenden Birnbaum ist ein mit zwei Siegeln besetztes Plakat zu sehen, welches folgenden Wortlaut hat: „Die Früchte auf diesem Baum — Birnen — sind gepfändet.“

(Versammlung der Fleischbeschauer.) Der „Trichinenschauer“ veröffentlichte eine Einladung an alle Fleischbeschauer Deutschlands, an der am Sonntag, 20. August, in der „Wilhelma“ Magdeburg - Neustadt stattfindenden Versammlung theilzunehmen und so für ihre Standesinteressen einzutreten.

(Veteran.) Kürzlich starb in Nörten (Prov Hannover) im Alter von 95 Jahren der Hauptmann a. D. Scharnhorst, der letzte der hannoverschen Offiziere der englisch-deutschen Legion. Soweit bekannt, war Scharnhorst auch überhaupt der letzte der noch lebenden Offiziere aus den Befreiungskriegen.

(Der Thierhändler Hagenbeck sen.) ist dieser Tage in Hamburg gestorben. Um einen Begriff von der Bedeutung des einzig dastehenden Hagenbeck'schen Geschäfts zu geben, sei angeführt, daß Hagenbeck im letzten Jahre 200 Elefanten, 150 Panther, 70 Löwen, 80 Strauße, 300 Straffen, 1600 verschiedene Reptilien und 40 000 exotische (ausländische) Vögel im Handel umsetzte. Die Firma wird von dem Sohne und der Tochter des Verstorbenen weitergeführt.

(Als die „Stadt der Millionäre“) kann sich Hamburg, die erste Handelsstadt Deutschlands, bezeichnen. Im Jahre 1887 gab es in ihr 162 Einwohner, die ein Einkommen von mehr als eine Million Mark versteuerten. Zusammen gaben diese 162 Millionäre ein Einkommen von 30,2 Millionen mit einer Steuerquote von 1 056 000 Mk. an. Nach den neuesten Veröffentlichungen des Hamburger steuerstatistischen Bureaus hat sich die Zahl der Millionäre bis zum Jahre 1891 erheblich vermehrt. Für dieses Jahr versteuerten 319 Einwohner ein solches Einkommen, im Ganzen 64,2 Millionen, die der Staatskasse einen Steuerertrag von 2 247 300 Mk. eintrugen.

(Das Unglück an Bord des Panzerjoches „Baden“) hat, wie die „Kieler Zeitung“ berichtet, die Bedienungsmannschaften der beiden auf Nachbordseite des Kasemattthurmes befindlichen Geschütze 4 und 6 betroffen, und zwar ist die Mannschaft des Geschützes 4 bis auf einen einzigen Matrosen, der zufällig im Lazareth lag, todt oder verwundet. Zur Zeit der Katastrophe befand sich Lieutenant Delsner auf der Kasemattwand und wurde von dort über Bord geschleudert, während sich hinter dem Geschütz ein Matrose befand, der durch den Verschlußkeil total zerrissen wurde. Unterleutnant Zembsch stand hinter der Schutzwand, welche eingedrückt wurde, in Folge dessen auch dieser Offizier dem traurigen Schicksal verfiel. Das Unglück ist, wie sich aus der Lage der Leichen ergibt, während des Ladens passiert, so daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß Restbestände früherer Schüsse die Entzündung der 70 Kgr. Pulver enthaltenden Kartusche herbeigeführt haben. Die Beseitigung der noch im Lauf befindlichen Langgranate bedarf der größten Vorsicht, da beim Abschrauben des Zünders ein Krepieren des Geschosses leicht herbeigeführt werden kann. Es soll dieserhalb nach Krupp in Essen telegraphirt worden sein. Die Gefahr, daß sich das Unglück bei der im Kasemattthurm herrschenden Verwirrung noch verschlimmern könnte, war deshalb so groß, weil man befürchten konnte, daß die noch in demselben vorhandenen Kartuschen durch die auf dem Leibe der Verunglückten brennenden Kleidungsstücke entzündet werden und ebenfalls explodieren könnten. Prinz Heinrich, der den Schießübungen als Gast von der Kommandogruppe aus zugezogen hatte und einer der ersten am Rettungswerke war, ergriff einen der schnell herbeigeschafften Wasserlöschlände und hielt auf die gefährlichen Kartuschen. An der sofortigen Hilfeleistung bei den Verwundeten, von denen, wie die „Wes. Ztg.“ mittheilt, bereits drei gestorben sind, betheiligte sich außer dem an Bord der „Baden“ befindlichen Ober-Stubarzt und Stabsarzt auch der Arzt von dem Aviso „Meteor“, der sich gleich nach dem Unglück auf den „Baden“ begab. Wie entsetzlich die Verwundungen theilweise gewesen, geht daraus hervor, daß man einen einzelnen Arm unten im Maschinenraum fand. Zwei Matrosen hingegen verstimmt am Thurm, die Gliedmaßen eines anderen waren so zerstückt, daß man sie zusammensuchen mußte. Dem Maaten hingegen, welcher unmittelbar hinter einem zerfetzten Matrosen gestanden, war nur der Bart etwas verbrannt. Lieutenant z. S. Delsner hat die Gefahren seines Berufes, die ihn nun auch hinweggerafft haben, aus erster Hand zu kosten bekommen, denn er war einer der wenigen Offiziere, die bei dem Untergang der Kriegsschiffe „Eber“ und „Adler“ in dem Sturm bei Samoa im Dezember 1889 gerettet wurden.

(Unglücksfall.) In Wesel ist die zur Sprengung unterminirte Festungsmauer unvermuthet zusammengefallen. Ein Arbeiter, Vater von acht Kindern, wurde getödtet.

(Bäckerverband Germania.) In der Zeit vom 12. bis 20. August tagt in Mainz der Centralverbandstag des 23 000 Mitglieder zählenden Deutschen Bäckerverbandes Germania. Gleichzeitig findet unter dem Protectorat des Großherzogs von Hessen in sämtlichen Räumen der Stadthalle, im Hallgarten und auf dem anstoßenden Brückenplaz eine internationale Ausstellung für Bäckerei, Conditorei und verwandte Gewerbe statt.

(Verurtheilung.) Wie aus Mainz gemeldet wird, wurde der Kapellmeister Kern vom 118. Infanterie-Regiment

vom Militärgericht wegen Majestätsbeleidigung zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt unter Aussetzung aus dem Solbatenlande.

(Ergebnisse des preussischen Kohlenbergbaues.) Amtlicher Aufstellung über die Ergebnisse des preussischen Kohlenbergbaues zufolge betrug im ersten Halbjahr d. J. die Zahl der betriebenen Steinkohlenwerke 343 (3 mehr als im ersten Semester 1892) mit zusammen 256 716 Arbeitern (1151 weniger) Gefördert wurden 32 395 100 Tons (1 292 668 mehr) abgeleitet wurden 31 184 519 Tons (1 359 595 mehr). Braunkohlenwerke waren 398 (11 weniger), mit 29 570 Arbeitern (859 weniger) im Betriebe. Diefelben förderten 8 367 847 Tons (133 912 mehr), der Absatz betrug 6 773 394 Tons (230 680 mehr).

(Ein Pascha.) Die Wiener „Neue Freie Presse“ veröffentlicht die Zuschrift des italienische Afrika-Reisenden und ehemaligen Freundes und Mitarbeiters Emin Paschas, Cariti, in welcher der letztere der positiven Meinung Ausdruck giebt, daß Emin Pascha sammt seinen Begleitern von den bewaffneten arabischen Mannymaschinen-Banden getödtet worden sei.

(Prozeß gegen die Banca Romana.) Der Anklageakt in dem Prozesse gegen die Banca Romana beziffert nach einer Meldung aus Rom die Ueberschreitung des Notenumlaufs auf 60 784 792 Lire und das durch fiktive Contocorrent-Eintragungen gedeckt erscheinende Kassendefizit auf 28 596 106 Lire. In dem Anklageakt wird hervorgehoben, die Vertheilung der Angeklagten entspreche nicht der Wahrheit, die Aussagen Tanlongo's und Lazzaroni's ständen in flagrantem Widerspruch. Jeder wälze die Verantwortlichkeit auf den andern; es sei eine geheime Korrespondenz zwischen Tanlongo und dessen Sohn, in welcher sie sich über das Vertheilungssystem verständigen wollten, konfiszirt worden. Nach eingehender Beleuchtung der einzelnen Anklagepunkte wird in dem Anklageakt betont, daß versucht worden sei, 41 Millionen Banknoten mit doppelter Serie behufs Verschleierung des Kassendefizits zu fälschen.

(Der Admiral der siamesischen Flotte) heißt merkwürdigerweise Armand Duplexis de Richelieu und führt denselben Namen, wie der Kardinal, der auch als Admiral an der Belagerung von La Rochelle theilnahm. Der einzig bekannte weibliche Nachkomme von des letzteren Familie ist die Herzogin von Monaco, die jedoch den siamesischen Admiral nicht als ihren Verwandten anerkennt. Der Siamese behauptete, ein Abkömmling der Familie Richelieu zu sein, die nach dem Sticht von Nantes ausgewandert. Er wird beschrieben als blaß, mit röthlichem Haar und mit einem ausgeprägt deutschen Gesichte; er spricht französisch, deutsch und englisch. Vor 20 Jahren kam er nach Siam und wurde von der Regierung mit der Führung eines kleinen Kriegskutters betraut. Schnell stieg er im Range und genießt den Ruf eines ausgezeichneten Seemannes. Auch Minister ist er schon gewesen.

Telegramme.

Warschau, 5. August. Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern früh 3,20 Meter, heute 2,79 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. Aug.	5. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	211—	210—25
Weichsel auf Warschau kurz	208—25	208—15
Preussische 3% Konsols	86—	85—90
Preussische 3 1/2% Konsols	100—20	100—30
Preussische 4% Konsols	107—50	107—50
Polnische Pfandbriefe 5%	65—20	64—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	97—40	97—20
Diskontokommandit Antheile	175—75	175—50
Oesterreichische Banknoten	163—45	163—65
Weizen gelber: Sept.-Okt.	160—	160—70
Noobr.-Dezbr.	162—20	163—
Woll in Newyork	69—1/2	69—
Roggen: Ioto	144—	145—
Sept.-Oktbr.	145—70	146—70
Oktobr.-Nov.	146—20	147—
Nov.-Dezbr.	146—50	147—50
Rübbö: August	47—30	47—10
Sept.-Oktbr.	47—30	47—10
Spirituss:		
50er Ioto	—	—
70er Ioto	35—	35—30
70er August-Sept.	33—60	33—80
70er Septbr.-Oktbr.	33—80	33—90
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 5. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2779 Rinder, (87 schweidische), 6542 Schweine, (171 Vatouier), 1110 Kälber, 20 155 Hammel. — Das Rindergeschäft hatte langsamen Verlauf und wird der Markt nicht ganz geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 500 Stück an. 1. 56—58, 2. 51—54, 3. 38—46, 4. 30—36 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt, anfangs ziemlich belebt, verflaute später, zum Schluß sogar recht erheblich, so daß die notirten Preise nicht mehr ganz erzielt wurden. Dennoch wird er, bei angemessenem Export, geräumt. 1. 55 bis 56, ausgefudete Waare auch darüber; 2. 53—54, 3. 50—52 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Vatouier 50—51 Mk. pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Der Rälberhandel gestaltete sich langsam. 1. 50—53, ausgefudete Waare darüber; 2. 46—49, 3. 41—45 Pfd. pro ein Pfund Fleischgewicht. — Schlachthammel wurden bei matter Marktendenz nicht ganz geräumt. 1. 40—44, beste Lämmer bis 48; 2. 32—38 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. Das Geschäft in Magervieh (ca. 12 000 Stück) war wiederum gedrückt. Es waren nur mäßige Preise zu erzielen; auch bleibt wieder, wenn auch nur geringer, Ueberstand.

Rönigsberg, 5. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Wollkontingentirt 57,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 36,00 Mk. Bf.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken
W. H. Mielek, Frankfurt a./M.

Verloren

ein an die 70. Infanterie-Brigade in Thorn adressirter Brief, enthaltend ein Etui mit Nothem Adlerorden 4. Klasse, auf dem Wege von der Post nach dem Hause Gerechtstr. 33. Abzugeben gegen Belohnung bei der obengenannten Behörde, Gerechtstr. 33.

Bekanntmachung.

Die für das II. Vierteljahr 1893/4 fälligen Staats- und Gemeindesteuern müssen bis spätestens den 16. d. Mts. an unsere Kämmererei-Nebenkasse bezahlt werden, wovon wir die Steuerzahler mit dem Bemerkten in Kenntniß setzen, daß auch jetzt schon Zahlungen entgegen genommen werden.

Nach Ablauf vorerwähnter Zahlungsfrist tritt sofort die zwangsweise Beitreibung ein.

Thorn den 1. August 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/August cr. resp. für die Monate Juli/September cr. wird in der Höheren u. Bürger-Töchterschule am Dienstag den 8. August von morgens 8 1/2 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 9. August von morgens 8 1/2 Uhr ab erfolgen.

Thorn den 5. August 1893.

Der Magistrat.

Verdingung.

Unter Aufhebung der am 24. Juli d. J. stattgehabten Verdingung der Schieferendeckung für das Wasserwerk der Stadt Thorn findet ein neuer Termin am Donnerstag den 10. August d. J. vormittags 10 Uhr

statt. Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformulare sind für 2,00 Mk. vom Stadtbauamt zu beziehen. Angebote sind verschlossen zur obengenannten Zeit beim Stadtbauamt einzuweisen.

Thorn den 5. August 1893.

Der Magistrat.

Kolksverkauf.

Um die Kolkskonsumenten zu veranlassen, ihren Winterbedarf von Kolks zum Theil jetzt schon zu decken, wird der Preis in unserer Gasanstalt bei Entnahme von 20 Gr. und mehr, von jetzt ab bis Ende August auf

90 Pf. für den Centner herabgesetzt.

Kolks ist erfahrungsmäßig im Winter stets knapp und kann deshalb empfohlen werden Borrath anzuschaffen.

Der Magistrat.

Die Lieferung von circa 3000 Centner Kartoffeln

für die Menage des unterzeichneten Bataillons für die Zeit vom 15. August d. J. bis 14. August 1894 soll kontraktlich vergeben werden. Angebote hierauf sind der unterzeichneten Kommission bis zum 12. d. Mts. einzureichen.

Menagekommission des 1. Bataillons Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61.

Ein Sopha zu mieten gesucht. Abreisen ab, in d. Exped. Standesamt Thorn.

Vom 30. Juli bis 5. August 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

- 1. Paul, S. des Arbeiters Eduard Schüttdal. 2. Paul, S. des Töpfers Franz Dymontowski. 3. Gertrud, T. des Zimmermanns Gustav Brenning. 4. Wladyslaw, S. des Arbeiters Michael Sedziewa. 5. Maximilian, S. des Kutichers Martin Nybacki. 6. Bruno, S. des Schiffseigners Martin Wieland. 7. Erna, T. des Militäranwärters Lorenz Weichert. 8. Martha, T. des Sergeanten Karl Sagemann. 9. Paul, S. des Arbeiters Otto Welle. 10. Gertrud, T. des Arbeiters Albert Otto. 11. Wanda, T. des Schuhmachers Clemens Stachowiak. 12. Gertrud, T. des Arbeiters August Breyde. 13. Helene, T. des wissenschaftlichen Lehrers Gustav Marks. 14. Erna, T. des Fleischermeisters Gustav Guiring. 15. Käthe, T. des Militäranwärters Adolph Neuer. 16. Marie, T. des Arbeiters Karl Hilbrandt. 17. Margarethe, T. des Mechanikers Theophil Gesski.

b. als gestorben:

- 1. Ehe, 8 M., T. des Kaufmanns Bernhard Adam. 2. Witwe Louise Rabert geb. Wächter, 59 J. 3. Ehe, 9 J., T. des Raffiners Hugo Kleiner. 4. Ehe, 4 M., S. des Eigentümers Franz Raczowski. 5. Louise Dietrich, 88 J. 6. Albert, 12 J., S. des Schlossers Gustav Packendorf. 7. Frl. Martin Panlania, 48 J. 8. Vancier Louis Simonohn, 58 J. 9. Arbeiter Benjamin Wandelt, 70 J. 10. Emilie, 9 M., unehel. T. 11. Method, 1 J., S. des Schneidermeisters Clemens Szyperski. 12. Frl., 1 M., S. des Arbeiters Anton Gumowski. 13. Marianna, 6 M., unehel. T. c. zum ehelichen Aufgebot:

- 1. Schauspieler Reinhold Schuster und Martha Wiedahl. 2. Arbeiter Anton Kimmel und Anna Melkowski, beide Gr. Radowist. 3. Restaurateur Anton Maciejewski und Louise Raczewski. 4. Oberfeuerwerker Otto Loyal und Ella Hochberg. 5. Schuhmachergehilfe Franz Rominski und Johanna Meier, beide Posen. 6. Sergeant und Regimentschreiber Gustav Hinz und Anna Bradel. 7. Bäckergehilfe Alexander Gurecki und Agnes Zielaskowski. 8. Musiker Johannes Wischoff-Bencum und Emilie Papprott. 9. Gärtner Paul Christen-Moder und Helene Schmidt geb. Dahm. 10. Arbeiter Gustav Ratfchal und Wilhelmine Bronnund geb. Busse-Argenau.

d. ehelich sind verbunden:

- 1. Gerichtsfretär Paul Uecht mit Aurelia Mühl. 2. Maurergehilfe Gustav Rittlau mit Martha Jaruszewski.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Beschwerden über mangelhafte Beleuchtung der Flure und Treppen bringen wir nachstehende „Polizeiverordnung“.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hieselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück auch Hofgebäude gehören, auch zu dem Zugänge zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnisanstalten (Abtritte und Pissoire) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. Zur Beleuchtung sind die Eigentümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser verpflichtet. Eigentümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizeiverwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizeiverordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Verfümten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn den 30. Januar 1888.

Die Polizeiverwaltung. In Antwerpen hat sich ein privates Komitee zu dem Zwecke gebildet, um daselbst im Jahre 1894 eine internationale Ausstellung für Erzeugnisse der Industrie, Kunst und Wissenschaft zu veranstalten. Nachdem die königlich Belgische Regierung an Deutschland eine Einladung zur Theilnahme an der Ausstellung gerichtet hat, wünscht der Herr Minister darüber unterrichtet zu werden, welche Stellung die beteiligten Kreise dem Unternehmen gegenüber einzunehmen gedenken.

An die Gewerbetreibenden unseres Bezirks, welche die Antwerpener Ausstellung zu besuchen geneigt sind, richten wir die Bitte, der Kammer ihre etwaigen Wünsche bis 15. d. Mts. mitzutheilen.

Thorn den 4. August 1893. Die Handelskammer für Kreis Thorn. Herm. Schwartz.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 8. August 1893 vormittags 9 Uhr werde ich an der Pfandkammer hieselbst: 400 Flaschen Rothwein und ein eisernes Geldspind meistbietend zwangsweise versteigern. Thorn den 7. August 1893. Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag d. 8. d. Mts. Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hieselbst 1 mahagoni Sophatisch, 2 Wiener Rohrühle, 1 birkenes Wäschepind, 1 birkenes Kommode, 1 Ledersopha und 2 Delgemälde, an demselben Tage Nachm. 4 Uhr werde ich vor dem Hause des Fuhrmanns Albert Czajkowski in Gr. Moder 1 braune Stute, 1 Schimmel (Wallach) u. 2 Arbeitswagen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Thorn den 7. August 1893. Liebert, Gerichtsvollzieher fr. A.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag d. 8. d. Mts. Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hieselbst 1 mahagoni Sophatisch, 2 Wiener Rohrühle, 1 birkenes Wäschepind, 1 birkenes Kommode, 1 Ledersopha und 2 Delgemälde, an demselben Tage Nachm. 4 Uhr werde ich vor dem Hause des Fuhrmanns Albert Czajkowski in Gr. Moder 1 braune Stute, 1 Schimmel (Wallach) u. 2 Arbeitswagen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Thorn den 7. August 1893. Liebert, Gerichtsvollzieher fr. A.

GUMMI.

sämmtliche waaren, Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen verwendet Gust. Graf, Leipzig. Ausf. illustr. Preisl. 20 Pf. verschl. Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten Mauerstraße 38.

Bin zurückgekehrt. Dr. Kunz.

Felgen, Speichen, Stabholz und Eichen-Nußholz sowie Elsen, Eichen, Birken und Kiefern Brennholz verkauft billig S. Blum in Thorn, Kulmerstr. 7.



Pilsner Bier!

Dessen Urquell ist das 1842 gegründete Bürgerliche Bräuhaus in Pilsen. Brauereikomplex 520 000 q-Meter. Kellereiausdehnung 7 1/2 Kilometer in 72 Abtheilungen. Production: 1800 Hektoliter täglich. Von ärztlichen Autoritäten als gesundheitsfördernd bestens empfohlen!

Außer dem berühmten Quellwasser (auf eigenem Grundbesitz), welches an und für sich schon ein Labsal, benutzt die Brauerei nur allerfeinsten Saazer Hopfen und Gerste und verwendet weder Klär- noch Haltbarkeitsmittel, sodaß ihr Produkt als das reinste und somit bestbekömmliche bezeichnet werden darf.

Dieses Bier wird wegen seiner Reinheit und hervorragenden Güte als gesundheitsfördernd empfohlen, Brunnenenträfern und Diabetikern als Labetrunk gestattet. Besuchern von Karlsbad, Marienbad, Teplitz u. dürfte dies bekannt sein. Spezial-Ausschank: J. Popiolkowski, Thorn.

NB. Empfehle separate Zimmer, vorzügliche Küche: Mittagstisch im Abonnement von 80 Pf. an, sowie meinen beliebten reinen Mostelwein.

Heizkohlen

aus der Grube Königshütte, Prima Marke Schlesiens, empfiehlt J. Wardacki, Thorn.

Ein neu erbautes Haus

in Moder, Maurerstraße, 7 kleinere gute Wohnungen, ca. 1 Morgen Land, ist billig zu verkaufen. Casimir Walter, Moder.

Visitenkarten

in einfacher und eleganter Ausstattung, 100 Stück von 1-5 Mark, werden angefertigt. C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Klavier-Unterricht

wünscht zu erteilen Elise Rosenfeldt, Schuhmacherstr. 20, III.

Medicinalweine

Ungarwein-Export-Gesellschaft Baden-Wien. Desserweine. Depot bei Eduard Kohnert in Thorn.

4 gute Arbeitspferde, Arbeits-Geshirre komplett, 2 Arbeitswagen, Arbeitsklitten u. feiner Schlitten, Brittschken etc.

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung. Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben. Alex Loewenson, Breitestrasse 21.

Ein Klavier

(Zafelformat) billig zu verkaufen. Näheres bei M. Lorenz, Cigarrenhandlung. L. Zahn, Thorn 12 Schillerstr. 12

Maler-Atelier

für Salon- und Zimmerdecoration empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zuzicherung billiger Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre. Dr. Clara Kühnast, Elisabethstraße 7.

H. Kelchs Dampf-Basch-Maschinen,

sehr praktisch, sind käuflich, sowie leihweise zu haben bei B. Boldt Neuf. Markt Nr. 20.

Dr. Clara Kühnast, Elisabethstraße 7.

Zahn-Operationen, Goldfüllungen, künstliche Gebisse.

Kindermilch,

sterilisiert, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisierter Milch stets bei Herrn Bädermeister Sozopanski, Gerechtigkeitsstraße 6 und Herrn Kaufmann Oterski, Brombergerstraße 7 zu haben. Casimir Walter, Moder.

Glasbuchstaben

in allen Größen liefert billig L. Zahn, Schillerstr. 12.

Saat-Wicken,

Lupinen, alten Hafer, Erbsen, Gerste, Gemenge u. s. w. offerirt H. Safian.

Königsleutenant.

Glace-Handschuhe werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab. Hillers Färberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt gegenüber dem königl. Gymnasium.

Fahrräder!

Neue Rover von 160 M. an empfiehlt Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt Nr. 2. Alleingiger Vertreter für Westpreußen der größten u. renommiertesten deutschen Fahrrad-Fabriken: Seidel & Naumann, Dresden, Dürkopp & Co., Bielefeld, Winkhofer & Jaenicke, Chemnitz. Preislisten gratis und franco.

Bildereintrahmungen

sowie sämtliche Glaserarbeiten fertigt sauber und billig an die Bau- und Kunstglasererei E. Reichel, Bachstraße 2. Elisabethstraße 20

ist eine Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Zwei mittlere Wohnungen bei F. Pohl, Gerstenstraße 14.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte Contoir vom 1. April cr. zu vermieten. Herrmann Seelig, Breiteststraße 33.

Eine mittlere Wohnung Neustädtischer Markt u. Gerechtigkeitsstraße vom 1. Oktober zu vermieten bei J. Kurowski. Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. Seglerstraße 13.

Große Remisen, Pferdehülle und kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Culmerstr. 7. Die von der Druckerei der „Ostpreussischen Zeitung“ benutzten Laden-Räumlichkeiten sind per 1. Oktober zu vermieten. Julius Buchmann, Brüdensstr. 34.

Möbl. Vorderzimmer, Kab. u. Burschengel. 1. Etage, sofort zu verm. Schillerstr. 20. Eine Wohnung v. 3 Zimmern, Entree und Zubehör, 2 Tr., zu vermieten Jakobstraße 9.

Eine Wohnung, 3 Treppen, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. Alexander Rittveger. Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung zu vermieten. Gude, Gerechtigkeitsstraße 9.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. Tuchmacher u. Hofstraßen-Ecke 1. Skalski. Ein Laden, in welchem seit vielen Jahren ein flottes Uhrengeschäft betrieben wird, nebst angrenzender Wohnung ist todeshalber vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Seiligegassestraße 13.

Elisabethstraße 6 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguss und allem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Frohwerk.

Victoria-Theater.

Dienstag den 8. August 1893. Mit extra neuer Ausstattung an Costümen und Dekorationen. Lutherfestspiel.

Reformationsfestspiel in 6 Vorgängen. Den hiesigen Mitwirkenden zur Nachricht, daß die Generalprobe am 9. August beginnt. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Für die Volksschüler werden noch einige junge Mädchen und Männer gewünscht. Anmeldungen Dienstag Abend 7 1/2 Uhr.

Zur selbständigen Leitung eines eingeführten Material-Geschäftes wird p. 1. Oktober, eventuell früher, ein in neuesten Jahren stehender, redegewandter Materialist gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Ztg.

Für mein Besamantiers-, Kurz- und Tapiseriewaarengeschäft suche ich eine tüchtige Verkäuferin, die mit der Branche und allen weiblichen Handarbeiten vertraut ist und polnisch sprechen kann. A. Petersilge, Breiteststraße.

Geübte Putzmacherinnen und Lehrmädchen können sich melden. Anna Güssow, Altstadt 27.

Einen ordentlichen Laufburschen suchen von sofort Umer & Kaun.

3 frdl. Zimm., Küche und Zubeh. mit Veranda, auf Wunsch auch ein Stad. Garten, im Gartengrundst. Moder, Rayonsstraße 13, vom 1. Oktbr. ab zu verm.

1 Wohnung von 3 Zim. nebst Zubehö u. Gartenland vom 1. Oktober zu vermieten. Moder, Rayonsstr. Nr. 2. Gegenüber dem „Ballmarkt“. A. Kather.

5 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehö Breiteststraße 6 in der ersten Etage zu vermieten. Näh. Breiteststraße B. Westphal.

1 Hofwohnung 1 Tr. 2 Zimmer, Kabinett, helle Küche, zu verm. Elisabethstraße 14.

Bäckersstraße 47 ist zu vermieten. Mlanen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagensremise, Pferdehülle und Burschengeläch sofort zu vermieten. David Marcus Lewin.

Von sofort ist die Wohnung 1. Etage des Pr. Lts. Hrn. Quantin, besteh. aus 6 Zimm., Stallung u. Zubeh. für 1000 Mk., zu verm. B. Fehlauer.

Mellinstr. 89 ist vom 1. Oktober die 2. Etage v. 7. Zim. u. Zub. n. Stall z. v. Eine Wohnung von 3 Stuben mit Küche, Kammer, Holzstall, Keller, Garten und etwas Land, sowie eine Wohnung von 2 Stuben mit Küche, Kammer, Holzstall und etwas Land vom 1./10. zu verm. bei A. Lüdke, Gr.-Moder, Maurerstr. Nr. 9, unweit des Leibschier Thores.

Klosterstraße 1 eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehö von gleich zu vermieten. In meinem Hause, Schuhmacherstraße 24, sind vom 1. Oktober 2 Wohnungen, je 4 Zimmer, nebst allem Zubehö zu vermieten. Albert Wohlfeil.

Brückenstr. 20 ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehö vom 1. Oktober ab zu vermieten. Poplawski, Gerstenstr. 14.

Eine Mittelwohnung mit allem Zubehö und mehrere kleinere Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermieten. Coppersnitsstraße 13.

Eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehö, Culmerstr. Nr. 4 III. Etage, zu vermieten.

2 kleine Wohnungen, eine von folglich, eine von Juli ab zu verm. Carl Schütze, Strobandstr.

Eine goldene Damenuhr in Nähe Bäckersstraße verloren. Segen Belohnung abzugeben bei Franz Zährer.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische Bettfedern. Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pf., 80 Pf., 1 M., u. 1 M. 25 Pf.; seine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; seine prima Polarfedern 2 M., 2 M. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pf. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. - Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. - Etwa Nicht-gefallendes wird franksirt bereitwillig zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford i. Westf.